

Einfach zum Nachdenken

Einige Wochen sind nun vergangen, seit sich die Welt verändert hat. Die Straßen sind leer, kein Flugzeug am Himmel. Es ist still geworden. Nur an einigen Stellen herrscht geschäftiges Treiben, um Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen oder ihnen medizinisch beizustehen.

Die meisten von uns haben plötzlich Zeit, viel Zeit. Es bieten sich Möglichkeiten, Dinge zu tun, die man immer hinausgeschoben hat. Diese sind jetzt auch größtenteils erledigt. Was nun? Noch immer hat man Zeit, viel Zeit. Zeit für die Familie, den Partner, für sich.



pixabay

Es gilt dies dankbar anzunehmen, aber auch auszuhalten und durchzustehen, das Schöne aneinander und am Miteinander zu sehen und neu zu spüren, aber auch die Verschiedenheit zu ertragen und anzunehmen.

Und immer noch bleibt Zeit, sich auch der Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen. Ich wünsche, dass einem dabei viele schöne Erlebnisse in den Sinn kommen, die das Leben lebenswert machen, einem aber auch die Kraft geschenkt ist, leidvolle Situationen anzunehmen und zu bewältigen.

Wir haben gerade Ostern gefeiert, einmal ganz anders als sonst; vielleicht ganz allein oder im engsten Kreis der Familie. Der Kern dieses Festes sind Tod und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Der Blick auf Jesus mag uns spüren lassen, dass wir nicht allein sind in Freud und Leid und letztlich alles zur Auferstehung führt.

Wir stehen am Beginn des Monats Mai, dem Marienmonat. Maria hat ihr „ja“ zum Auftrag Gottes gesagt, im Vertrauen, dass sie dabei den rechten Weg geführt wird. Versuchen auch wir dieses „ja“ zum Willen Gottes zu sagen. Auch wir dürfen vertrauen, dass Gott uns nicht allein lässt auf unseren Wegen und wir auf die Fürsprache der Gottesmutter immer wieder seine Hilfe und seinen Segen erfahren dürfen. Nützen wir die uns geschenkte Zeit nun auch dafür, im Gebet all unsere Freude, aber auch Sorgen und Anliegen vor Gott zu bringen. Eine Marienstatue oder Marienbild auf einen besonderen Platz gestellt, mag uns erinnern, Maria als unsere Fürsprecherin anzurufen. Der Gang zu einer Kapelle oder einem Bildstock mag unseren Blick öffnen für all das Gute, das uns von Gott geschenkt ist und manche Last leichter tragen lassen. Das persönliche Gebet und das Gebet in der Familie (Rosenkranz, Andachten, Meditation, ...) stärke uns in diesen Tagen und schenke uns Sinn und Halt im Alltag, der noch einige Zeit ein etwas anderer sein wird.

Der von Gott begleitete Weg möge uns hinführen zu einem neuen Mit- und Füreinander.

Darauf vertrauend grüßt herzlich

Pf. Mittendorfer